

bai 13



Ausgabe Nr. 13 | AUGUST BIS OKTOBER | 2012



Feierliche Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 1962 in der Peterskirche, die als Konzilsaula diente.

THEMEN U.A.:

Nürnberger Forum zum II. Vatikanischen Konzil

Freiwilligendienste im Wandel

Ehrenamt macht den Unterschied



Liebe Leserinnen und Leser,

wussten Sie, dass durch den Abbau der Chlorophylle a und b die Xanthophylle, z.B. Lutein, und die Carotinoide, z.B. beta-Carotin, zusammen mit dem roten Cyanidin in den Vordergrund treten? Nicht? Und das obwohl wir alle uns zu dieser Jahreszeit bei einem Blick aus dem Fenster daran erfreuen dürfen. Was hier so verklausuliert beschrieben wird ist nichts anderes als die Rot- und Gelbfärbung der Blätter im Herbst.

Die schönen und alltäglichen Dinge des Lebens können so leicht verkompliziert werden. Warum? Weil wir es können - mehr Grund bedarf es nicht.

Nach der Sommerpause nimmt die katholische Jugend(verbands)arbeit wieder die Arbeit auf. Und dabei dürfen Sie sich sicher sein, dass keine kryptischen Formulierungen verstreut werden sondern klar und deutlich die wichtigen Themen der zweiten Jahreshälfte angegangen werden. Mit frischer Energie, Hoffnung und Glaube können die Ziele auch erreicht werden, denn die „mentale Imagination besitzt die Abilität durch Kontinentaldrift kausierte Gesteinsformationen in ihrer lokalen Position zu transferieren“.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

Christoph Schreiber

Presse- und Öffentlichkeitsreferent

03

BDKJ Bayern konkret

- _ 50 Jahre Eröffnung des 2. Vatikanischen Konzils
- _ Faires Spiel für Alle!
- _ Denn sie wissen, was sie wollen

06

Freiwilligendienste

- _ Expedition weltwärts
- _ Freiwilligendienste im Wandel
- _ Freiwilliges Soziales Jahr - Es sind noch Plätze frei

09

Aus den Diözesen und Verbänden

- _ Leinen los
- _ „Fenster auf“
- _ KLJB fordert Jugendbeteiligung und Energiewende statt dritter Startbahn bei der Landesplanung in Bayern
- _ Mitmischen und Menschenrechte
- _ Reverse-Programm - Freiwilligendienst einmal umgekehrt
- _ BDKJ Jugendbegegnungsreise nach Ecuador
- _ BDKJ Passau macht sich fit für die Zukunft

- _ Herbststimmung in Regensburg
- _ Ehrenamt macht den Unterschied
- _ Sprünge wagen

19

Aus der Bundesebene

- _ Jetzt konkret werden
- _ Ehemaliger BDKJ-Bundespräsident Gordz verstorben
- _ Jugendliche aus prekären Verhältnissen werden ausgegrenzt

21

News und Personen

- _ Neue Bildungsreferentin im FÖJ-Team
- _ Abschied im Herbst
- _ Florian Wörner neuer Weihbischof in Augsburg
- _ Michael Thiedmann verabschiedet

23

Tipps

- _ Eine Ermutigung für die kirchliche Jugendarbeit
- _ Sexualität - Um Gottes Willen

50 Jahre Eröffnung des 2. Vatikanischen Konzils

➔ Als Papst Johannes XXIII. vor 50 Jahren, am 11. Oktober 1962, das 2. Vatikanische Konzil eröffnete, läutete er damit einen Veränderungsprozess der Katholischen Kirche ein, dessen Wirkungen nach wie vor andauern und noch immer von verschiedensten Seiten kontrovers diskutiert werden. Man hat den Eindruck, dass sich in dieser Kontroverse verschiedene Lager gebildet haben, die das Konzil und seine Bedeutung sehr unterschiedlich bewertet und umgesetzt sehen wollen.

Erschreckend sind für mich immer die Aussagen, die in den Neuerungen des Konzils nach wie vor eine große Bedrohung der Kirche sehen und am liebsten das Rad der Zeit zurück drehen würden.

In seiner Eröffnungsrede zum Konzil machte der Papst sehr deutlich, was er von denen hält, die in jeder gesellschaftlichen Veränderung und Weiterentwicklung eine Bedrohung sehen:

Wir aber sind völlig anderer Meinung als diese Unglückspropheten, die immer das Unheil voraussagen, als ob die Welt vor dem Untergange stünde. In der gegenwärtigen Entwicklung der menschlichen Ereignisse, durch welche die Menschheit in eine neue Ordnung einzutreten scheint, muss man viel eher einen verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen.

(Eröffnungsrede am 11. 10. 1962 von Papst Johannes XXIII.)

Auch heute gibt es auf allen Ebenen der Kirche Stimmen, die sagen, man dürfe nicht dem Zeitgeist nachlaufen, die Kirche stehe mit ihrem Lehramt außerhalb des Zeitgeschehens und jede Relativierung in Glaubens- und Lebensfragen würde zu einem weiteren Zerfall führen.

Ich denke genau das Gegenteil ist der Fall. Die große Energie des Konzils beruht unter anderem darauf, dass Papst Johannes XXIII. erkannt hat, dass genau auf diese Fragen der Zeit Antworten gefunden werden müssen, damit die Kirche auch weiterhin ihrer Bestimmung nachkommen kann.

Ich wünsche mir eine Kirche, die genau diese Energie weiter ausstrahlt und den Menschen Hoffnung und Kraft gibt, das Leben in Fülle für sich zu entdecken und zu leben sowie weitere Schritte unternimmt, die Herausforderungen der Zeit gut zu deuten und zu gestalten.

JOHANNES MERKL

GEISTLICHER VERBANDSLEITER DES BDKJ BAYERN



Papst Johannes XXIII. bei einer Ansprache im Rahmen des Konzils

Faires Spiel für Alle! - Olympische Spiele sollen Zeichen für faire Arbeitsbedingungen in der Sportartikelindustrie setzen



„Faire Spiele brauchen fair hergestellte Sportartikel“, fordern die beiden kirchlichen Jugendverbände. Dazu gibt es klare Kriterien:

- keine Kinderarbeit
- keine gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen sowie die Einhaltung der deutschen Umweltstandards
- existenzsichernde Löhne für ihre ArbeiterInnen
- die Versammlungsfreiheit, Freiheit für Gewerkschaften und das Recht auf Tarifverhandlungen



➔ Von aller Welt fasziniert verfolgt fanden die Olympischen Spiele 2012 in London statt. Unter dem Eindruck mitreißenden Sports und großer Einzel- und Mannschaftsleistungen werden die Schattenseiten der Sportartikelherstellung leider vergessen. Der BDKJ in Bayern und die ejb unterstützen die Christliche Initiative Romero sowie die GEPA, um für die ArbeiterInnen in der Sportartikelindustrie faire und gerechte Bedingungen herzustellen.

„Aus aller Welt kommen Menschen zusammen, um sich gemeinsam in fairen Wettkämpfen zu messen. Diese Fairness fordern wir auch für die ArbeiterInnen in den weltweiten Produktionsstätten. Wir erteilen den erzwungenen Überstunden, den Hungerlöhnen und den gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen eine klare Absage“, sagt Simon Müller-Pein, BDKJ-Landesvorsitzender.

Gerade die beiden großen deutschen Sportartikelhersteller adidas und Puma stehen in der Verantwortung, ihren selbst aufgestellten Kodizes Taten folgen zu lassen. Diese Verantwortung kann nicht auf die Zulieferbetriebe abgewälzt werden. Die Hersteller für Sportartikel müssen die entsprechenden Konsequenzen ziehen und fortlaufend die gesamte Produktionskette kontrollieren - dem Gedanken von Gerechtigkeit und Fairplay folgend.

„Neben fair gehandelten Produkten, wie Fußbälle von GEPA oder Eine-Welt-Kaffee, benutzen wir in unserer



Sportarbeit seit Jahrzehnten Artikel, die entweder in Deutschland produziert oder nach strengen Regeln des fairen Handels hergestellt und vertrieben werden“, betont Patrick Wolf, Vorsitzender der Evangelischen Jugend Bayern. „In der EJB Kampagne „Gerecht - Aufbruch für Gerechtigkeit“ war eine der zentralen Forderungen eine konsequente Kennzeichnung von Konsumgütern nach den Kriterien der ökologisch-nachhaltigen Herstellung und fairen Produktionsbedingungen. Da können auch die Olympioniken ein weltweites Zeichen setzen!“

CHRISINA FREY-SCHOLZ, EJB UND
CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN

Pressekontakt „Faires Spiel für Alle!“



Christina Frey-Scholz
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Amt für evangelische Jugendarbeit

Hummelsteiner Weg 100

90459 Nürnberg

Tel.: 0911 / 4304-276

Fax: 0911 / 4304-205

frey-scholz@ejb.de

www.ejb.de



Christoph Schreiber
Referent für Öffentlichkeitsarbeit

BDKJ Bayern

Landwehrstraße 68

80336 München

Tel.: 089 / 532931-19

Fax: 089 / 532931-11

christoph.schreiber@bdkj-bayern.de

www.bdkj-bayern.de

Denn sie wissen, was sie wollen - BDKJ Bayern fordert mit einstimmigen Beschluss der Landesversammlung mehr Partizipation und politische Bildung junger Menschen in Bayern

➔ Der BDKJ in Bayern fordert die aktive und verbindliche Teilhabe junger Menschen an Planungen, Entscheidungen und deren Verwirklichung, soweit das eigene Leben und das der Gemeinschaft betroffen ist. Leider gelingt es in Bayern noch immer nicht dies umzusetzen. Es gibt keine rechtliche Grundlage für die Partizipation junger Menschen auf kommunaler Ebene.

„Wir fordern die rechtliche Verankerung der Partizipationsmöglichkeit der Jugend in der Bayerischen Verfassung. Sie wünscht sich mehr Entscheidungsrechte, ganz wie es die UN-Konvention über die Rechte des Kindes vorsieht“ erläutert Simon Müller-Pein, BDKJ-Landesvorsitzender.

Um angemessen am Gemeinwesen teilnehmen zu können muss eine umfassende politische Bildung geleistet werden. Diese könne nicht nur in der Schule stattfinden, sondern gerade handlungsorientierte Ansätze in der Jugend(verbands)arbeit müssen gefördert werden.

Darüber hinaus soll ein Landesprogramm „Jugendbeteiligung“, das über einen Zeitraum von mehreren Jahren Modellprojekte zur Partizipation junger Menschen fördert, aufgelegt werden.

„Jugendbeteiligung fängt in der Kommune an. Leider wurde in Bayern gut die Hälfte aller Partizipationsprojekte wieder eingestellt. Damit junge Menschen sich direkt einbringen oder befragt werden können, bedarf es eines Beteiligungsrechts in den Kommunalparlamenten“ führt Simon Müller-Pein weiter aus. „Diese Teilhabe muss der Jugend bekannt sein und braucht geeignete Qualitätskriterien. Das Angebot muss nicht nur altersangemessen, milie- und geschlechtersensibel, sondern zudem motivierend, transparent und konkret sein. Wir werden uns dafür aktiv einsetzen.“

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN



Expedition weltwärts - Hinter'm Horizont geht's weiter



Am 28. Juli 2012 wurden 15 junge Erwachsene aus der Diözese Würzburg für ihren Weltfreiwilligendienst in der Würzburger Mutterhauskirche bei den Erlöser-schwestern gesegnet und ausgesandt. Ihren einjährigen Freiwilligendienst leisten die jungen Frauen und Männer, die vom Diözesanverband des BDKJ in der Diözese Würzburg entsendet werden, in Indien, Tansania, Brasilien, Bolivien und Kolumbien.

Zu Beginn des Gottesdienstes zogen die Freiwilligen zusammen mit Weihbischof Boom in die Kirche ein und trugen dabei die Fahnen ihrer Einsatzländer, die sie

vor dem Altar niederlegten. „Man kann nur die loslassen, die man liebt.“ Mit diesen Worten ging Weihbischof Boom auf die zwiespältigen Gefühle bei den Freiwilligen, Eltern, Angehörigen und Freunden, ein, und sprach den Freiwilligen gleichzeitig Mut zu, sich der Herausforderung zu stellen und in einem neuen Land und einer fremden Kultur zurecht zu finden. Jede/r Freiwillige erhielt anschließend einen persönlichen Einzelsegen, bei dem der Weihbischof sie in den Dienst an den Menschen stellte und ihnen ein kleines Holzkreuz umhängte.

Im Anschluss an den Gottesdienst ließen bei einem Empfang die Freiwilligen gemeinsam mit ihren Eltern, Geschwistern, Freunden und VertreterInnen der Orden und Einsatzstellen den Nachmittag ausklingen. Abschließend erhielten die Freiwilligen ein Tagebuch als Geschenk überreicht, in dem sie ihre Erlebnisse während des Jahres festhalten können. Matthias Zöller, Geistlicher Leiter im BDKJ, sprach dabei der bisherigen Referentin für den Weltfreiwilligendienst, Regina Roland, seinen Dank für die geleistete Arbeit aus, wie sie die Freiwilligen auf ihren Auslandsdienst vorbereitet und während ihres Einsatzes betreut und begleitet hat.

Marius Amrhein (Zellingen) und Benedikt Glaser (Geroldshausen) werden in der Prälatur Óbidos in Brasilien Informatikkurse und Workshops für Jugendliche in den Bereichen Kultur und Musik anbieten. Ebenfalls in Brasilien, in Juruti Velho werden Felix Derleth (Bad Kissingen) und Hannah Nagl (Gaukönigshofen) Angebote zur außerschulische Jugendbildung erstellen. Philipp Hench (Milttenberg) wird in Titicachi, Bolivien Englisch und Musik unterrichten. Melissa Beck (Oerlenbach) und Sabine Heckelmann (Kitzingen) werden Schwestern in einer Kindertagesstätte sowie in der außerschulischen Bildungsarbeit in Bogota, Kolumbien unterstützen.

Kim Herrmann (Bütthard) wird im Nityaseva Hospital und St. Thomas Hospital & Leprosy Centre der Gemeinschaft der Missionshelferinnen in Indien mithelfen. Kilian Betz (Markdorf) und Hugo Scheuring (Ballingshausen) werden beide auf der Farm der Abtei Peramiho der Missionsbenediktiner in Tansania ihren Dienst leisten.



FOTO: BDKJ WÜRZBURG

LUKAS HARTMANN, BDKJ WÜRZBURG

Freiwilligendienste im Wandel - Verwirrende Vielfalt



FSJ, BFD, WFD, FÖJ, EFD...

Nein, das ist keine Herausforderung für Buchstabenrätselfreudiebhaber, sondern dies sind die Kurzbezeichnungen der bekanntesten Freiwilligendienste, die derzeit absolviert werden können. Allein diese Fülle macht deutlich, wie sehr sich die Landschaft der Freiwilligendienste in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Der bekannteste Dienst in der Liste dürfte das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sein, eng gefolgt vom Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ). Mehr Insiderwissen braucht man, um den Weltfreiwilligendienst (WFD) und den Europäischen Freiwilligendienst (EFD) zu kennen. Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist wiederum seit seiner Einführung im letzten Jahr durch eine breite Kampagne des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mittlerweile sehr bekannt geworden.

Die Liste dieser Dienste ließe sich noch weiter fortführen, da mittlerweile in allen Bereichen, wie Sport, Kultur, Ökologie und Entwicklungsdienst verschiedenste Formate entstanden sind.

Gemeinsamkeiten aller Dienste

Die Gemeinsamkeit aller dieser Dienste ist, dass sie Jugendlichen und Jungen Erwachsenen die Möglichkeit bietet, sich eine gewisse Zeit freiwillig in den Dienst eines Trägers, einer Institution oder Einrichtung zu stellen und sich für andere Menschen, oder für Umwelt und Natur zu engagieren. Ein weiteres wichtiges

Merkmal ist die Freiwilligkeit. So wie im Wort „freiwillig“ die „Freiheit“ und der „Wille“ stecken ist die freie Entscheidung notwendige Voraussetzung für einen Dienst egal welcher Art. Gleichzeitig ist aber auch der notwendige Wille notwendig, da diese Dienste von einer hohen Verbindlichkeit geprägt sind. Die freiwilligen Menschen verpflichten sich, für eine Zeit von mehreren Monaten bis hin zu zwei Jahren unentgeltlich ihre Zeit und Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Sie erhalten dafür ein Taschengeld und nach Möglichkeit auch Unterkunft und Verpflegung gestellt. Damit wird auch der Unterschied zum ehrenamtlichen Engagement deutlich. Anders als bei der engagierten Oberministrantin oder beim leidenschaftlichen Pfarrjugendleiter handelt es sich hier um einen Arbeitseinsatz, der sich von Umfang und Anspruch mit einem normalen Beschäftigungsverhältnis vergleichen lässt. Damit ist keine Wertung gegenüber dem klassischen Ehrenamt verbunden, sondern macht den unterschiedlichen Charakter beider Engagementformen deutlich.

Gute Gründe

Das Interesse von jungen Frauen und Männern an diesen Diensten ist die letzten Jahre stetig gewachsen, wenn auch aus unterschiedlichen Motiven. Für viele ist es die Möglichkeit sich zwischen Schulabschluss und Ausbildung oder Studium in einem ganz anderen Feld unbelastet von Lern- und Leistungsdruck zu erproben und zu orientieren. Andere wollen

vielleicht im sozialen Bereich beruflich Fuß fassen, wissen aber nicht, ob dies wirklich das Richtige für sie ist. Einige haben keinen Ausbildungs- oder Studienplatz bekommen und möchten die Zeit sinnvoll nutzen. Dies ist nur eine kleine Auswahl an Motiven, die so unterschiedlich sind, wie die jungen Menschen die sich engagieren. Begleitet sind diese Motive meist von einem großen Idealismus, sich für eine gewisse Zeit für andere Menschen oder die Umwelt zur Verfügung zu stellen.

Der Staat steigt ein

Bis zum letzten Jahr waren die verschiedenen Freiwilligendienste fast ausschließlich in Händen von zivilgesellschaftlichen Trägern, wie Jugend- und Wohlfahrtsverbänden und anderen gemeinnützigen Organisationen. In ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit haben sie die Dienste mit einem eigen Profil und Inhalten geprägt. Mit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes hat sich das Angebot wesentlich verändert. Im Bundesfreiwilligendienst gibt es keine Träger mehr, sondern es wird direkt zwischen den Freiwilligen und Staat ein Vertrag abgeschlossen. Der Bundesfreiwilligendienst wird zwar häufig als das Nachfolgemodell für den Zivildienst bezeichnet, unterscheidet sich jedoch wesentlich von diesem Pflichtdienst. Auch wenn sich die jungen Männer freiwillig für einen Zivildienst entscheiden konnten, war es immer noch ein Pflichtdienst mit den entsprechenden Auflagen. Zudem stand er nur jungen Männern offen,



die in der Regel um die 18 Jahre alt waren. Der BFD hat wesentlich mehr Ähnlichkeiten mit dem FSJ. Offen für Frauen und Männer, Beginn ab 16 Jahren nach Abschluss der Schulzeit und begleitende Bildungsseminare. Neu im BFD ist die Möglichkeit, dass ihn auch Menschen ab 26 Jahren absolvieren können und dass er bezüglich Dauer und Arbeitszeiten wesentlich flexibler als andere Dienstformen gehandhabt werden kann.

Politische Auseinandersetzungen

Als das Bundesministerium seine Pläne zur neuen Dienstform bekannt gab, intervenierten viele Verbände und Organisationen, da sie eine Konkurrenz zu den vorhandenen Angeboten befürchteten. Weiter gab es den Einwand, dass es doch wesentlich einfacher sei, die bewährte Strukturen der bereits vorhandenen Dienste auszuweiten und auf die langen Erfahrungen der Träger zu bauen. Das Bundesministerium unter der Leitung von Bundesfamilienministerin Schröder setzte jedoch seinen Plan durch und führte zum Sommer 2011 den neuen Dienst ein. Kritiker unterstellen dem Bundesministerium, dass es den BFD lediglich deshalb eingeführt

hat, weil ein großer Haushaltsposten des Ministeriums (der Etat für den Zivildienst) weggefallen wäre und die größte nachgeordnete Einrichtung des Ministeriums (das Bundesamt für Zivildienst mit rund 1.500 Mitarbeitern) eigentlich nicht mehr notwendig gewesen wäre.

Entsprechend hoch war der Druck für das Bundesministerium, mit dem neuen Dienst Erfolge aufzuweisen. Im Sommer 2011 hatte es aber zunächst den Anschein, dass der Dienst nur sehr schleppend anläuft. Um die Träger unter Druck zu setzen, auch BFD-Plätze anzubieten, drohte das Bundesministerium an, die Förderung des FSJ an das Angebot von BFD-Plätzen zu koppeln. Das hätte konkret bedeutet, dass ein Träger nur noch Zuschüsse für das FSJ bekommt, wenn er auch BFD-Plätze anbietet. Nach einer heftigen politischen Auseinandersetzung, bei der sich die bayerische Staatsministerin Hadert-hauer klar und deutlich hinter die zivilgesellschaftlichen Träger gestellt hat, ist das Bundesministerium zwar von seinem harten Kurs abgewichen, der Druck auf die Träger ist dennoch geblieben.

Mittlerweile ist der BFD gut besetzt und wird auch von vielen Trägern und Einrichtungen angeboten.

Dies ist aber auch dem Umstand zu verdanken, dass der Bundesfreiwilligendienst finanziell besser ausgestattet ist als alle anderen ähnlichen Freiwilligendienste.

Vorrang der freien Träger?

Vor dem Hintergrund der politischen Auseinandersetzung stellt sich die berechnete Frage, ob es legitim ist, dass der Staat in eine Angebotsstruktur drängt, die eigentlich von den zivilgesellschaftlichen Trägern bereits gut besetzt war und ist. In den Sozialgesetzen wird in anderen Bereichen ein deutlicher Vorrang der Angebote in freier Trägerschaft vor den staatlichen Angeboten formuliert. Dem Staat wird damit eine klare subsidiäre Rolle zugewiesen, die dazu dienen soll, die Vielfalt an Trägern zu fördern und den Menschen eine möglichst große Wahlmöglichkeit an verschiedenen Anbietern von sozialen Leistungen zu bieten. Ähnliches sollte eigentlich auch für die Freiwilligendienste gelten. Die Entwicklungen gehen sicher weiter und die politische Auseinandersetzung wird vor dem Hintergrund finanzieller Engpässe und dem demografischen Wandel weiter anhalten.

JOHANNES MERKL, BDKJ BAYERN



Freiwilliges Soziales Jahr - Es sind noch Plätze frei

Nähere Informationen auf:

www.bdkj-bayern.de/freiwilligendienst/fsj/

Leinen los - wir segeln der Sonne entgegen!



➔ Auf große Fahrt begaben sich im August todesmutige J-GCL'er und KSJ'ler aus ganz Bayern, 79 an der Zahl, um auf den vier schnellsten Schiffen der sieben Weltmeere, der beispielsweise Boreas, der ehrenhaften Emmalis, der furchtlosen Flierefluter und der makellosen Maxima das raue Ijsselmeer und das abenteuerliche niederländische Wattenmeer zu erkunden. Um 5 Uhr morgens machten sich die ersten Abenteurer auf ihren weiten Weg und sammelten Kumpanen in ganz Bayern auf. Doch schon das Erreichen des Ablegehafens Harlingen erwies sich als besondere Herausforderung, musste doch einer unserer beiden Busse ein beachtliches Stück des Weges von den Kräftigsten der zukünftigen Seefahrer wegen eines Kupplungsschadens geschoben werden.

Das sowohl kluge als auch kultivierte Flottenkommando erdachte sich äußerst aufregende Aufgaben, welche von den einzelnen Schiffen bewältigt werden sollten: die Anfertigung einer imposanten Fahne mit eigenem Emblem, das Auffinden eines

beeindruckenden Schatzes im Watt, das Eintauschen eines Gegenstandes gegen einen Wertvolleren, das Bekochen der kompletten Schiffsflotte sowie der Vortrag eines Erkundungsberichts.

Neben den alltäglichen Diensten auf dem Schiff, wie Großsegel und Fock auf Anweisung des Skippers zu hissen und unter dauernden Wendungen darauf zu achten, dass nichts oder niemand von Bord ging, konnten sich die ehemaligen Landratten auch immer wieder einmal auf die faule Haut legen und dem Nichtstun fröhnen. Während die Schiffe in den ersten Tagen ihre eigenen Seewege fuhren, verbrachten alle die letzten beiden Tage gemeinsam. Die Entdecker hausten eine Nacht auf offenem Meer, erkundeten die hübschen Hafenzdörfer mit den kleinen roten Backsteinhäusern und manch einer spürte sogar die sagenumwobenen Leuchtaglen auf. Bevor die Reise ihr Ende fand feierte die Besatzung aller Schiffe am letzten Abend im Schein der untergehenden Sonne gemeinsam einen Gottesdienst am Deich, grillte dort die eigenhändig im Supermarkt

erlegte Beute und erzählte sich gegenseitig am Lagerfeuer ihre Abenteuer.

Wir möchten allen, die dabei waren für die tolle Zeit danken, in der man beeindruckende Erfahrungen von großartiger Gemeinschaft auf kleinem Raum machen konnte!

RITA GROH, J-GCL UND KSJ BAYERN



FOTO: J-GCL UND KSJ

„Fenster auf“ - KLJB Bayern startet Aktionen zum 50. Jahrestag des Zweiten Vatikanums



Die KLJB Bayern startete am 3. Oktober 2012 die Aktion „Fenster auf! Frischer Wind für Kirche und Welt“ mit einem vom Arbeitskreis Glaube und Leben gestalteten Abendgottesdienst in der Nürnberger „Offenen Kirche“ St. Klara. Zum 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 2012 finden bis 11. November 2012 in ganz Bayern KLJB-Veranstaltungen unter dem Motto „Fenster auf!“ statt.

Damit wird an die bleibende Bedeutung des Konzils für die Öffnung der Kirche und die Jugendarbeit auf dem Land erinnert. Vor 50 Jahren am 11. Oktober 1962 eröffnete Papst Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil, das einen wichtigen Bezugspunkt für die Arbeit der KLJB darstellt.

Laienapostolat und Zeichen für eine lebendige Kirche

Landesseelsorger Richard Stefke stellte den GottesdienstteilnehmerInnen in Nürnberg die Aktion vor und erläuterte, dass gerade das Laienapostolat von entscheidender Bedeutung ist: „In der KLJB gestalten in unseren rund 900 Ortsgruppen viele junge Menschen aus christlichem Verständnis heraus Kirche und Gesellschaft mit.“ So wurde in dem stimmungsvollen Gottesdienst als Lesung ein kurzer Text aus dem Dekret über das Laienapostolat vorgetragen und Perlen an die GottesdienstteilnehmerInnen verteilt, zum Zeichen dafür, dass jede und jeder Talente hat, die es für eine lebendige Kirche und eine gerechte Gesellschaft einzubringen gilt.

Offene Kirchentüren auch für Jugendliche auf dem Land

Nur eines war in Nürnberg nicht nötig: die Türen zu öffnen. Denn St. Klara versteht sich als offene Kirche, die - ganz im Sinne des Konzils - offen ist für die Sorgen und Nöte der Menschen. Die Kirchentüre steht daher immer offen. Landesseelsorger Richard Stefke griff die offene Kirchentüre auf und wünschte sich, dass im Aktionszeit-

raum viele Kirchentüren vor Ort geöffnet werden: „Gerade Jugendliche auf dem Land wünschen sich eine offene Kirche, die Jugendliche ernst nimmt und in ihnen MitarbeiterInnen des Evangeliums sieht.“ Pater Ansgar Wiedenhäus, SJ, Leiter der „Offenen Kirche“ St. Klara, wünschte abschließend der KLJB für die bayernweite Aktion alles Gute und spendete den Segen dafür.

DR. HEIKO TAMMENA, KLJB BAYERN



Zweites Vatikanisches Konzil - Mit der Tradition in die Zukunft

Der Werkbrief „Zweites Vatikanisches Konzil“ bietet deshalb für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- Geschichte und Hintergrund des Konzils unterhaltsam und kompetent
- fundierte Einführungen zu ausgewählten Konzilstexten
- persönliche Eindrücke von Zeitzeugen und Statements heutiger Akteure
- Aktionsvorschläge zu allen vorgestellten Konzilstexten
- Methoden zur kreativen und lebendigen Auseinandersetzung
- Übersichtstabellen über Zeitabläufe, Dokumente und Neuerungen.

Bestellung im Internet unter: www.landjugenshop.de

2011, 192 Seiten, DIN A5
Art.-Nr. 1010 1103
8,00 Euro



KLJB fordert Jugendbeteiligung und Energiewende statt dritter Startbahn bei der Landesplanung in Bayern

➔ Die KLJB Bayern fordert in ihrer öffentlichen Stellungnahme zum Entwurf des Landesentwicklungsprogramms (LEP) mehr Jugendbeteiligung sowie verbindliche Ziele für die Energiewende und den Ressourcenschutz.

Andreas Deutinger, KLJB-Landesvorsitzender, erklärt die Forderungen:

„Im Entwurf zum neuen Landesentwicklungsprogramm (LEP) stehen oft nur noch weiche Grundsätze, wo es verbindliche Ziele bräuchte, um auch der Jugend auf dem Land eine Zukunft zu geben. Allgemein fehlt eine verbindliche Jugendbeteiligung bei der Zukunftsplanung auf dem Land. Hier und bei der Energiewende hin zu erneuerbaren Energien und Energieeinsparungen haben wir sehr konkrete Vorstellungen, die wir gerne in die weiteren Beratungen einbringen werden.“

Positionen der KLJB Bayern zu Jugendbeteiligung und Energiewende

Der größte ländliche Jugendverband in Bayern forderte bereits im Februar 2012 mit einem Beschluss im Rahmen der Kampagne „HEIMVORTEIL - Punktsieg für's Land!“ mehr Jugendbeteiligung mit Qualitätsstandards und mehr politische Bildung für junge Menschen in Bayern. Bei der Landesversammlung 2012 wurde daher ein Energiekon-

zept „Junge Ideen für neue Energie“ verabschiedet, das technisch mögliche und politisch umsetzbare Wege für 100% erneuerbare Energien bei Strom und Wärme in Bayern vorschlägt.

Andreas Deutinger hofft nun auf Korrekturen im politischen Prozess:

„Junge Menschen sind die wichtigste Ressource der ländlichen Räume. Sie sind ExpertInnen in eigener Sache. Verbindliche Ziele der Landesplanung zur Bürgerbeteiligung und zu Einrichtungen der Jugendarbeit wurden beim Entwurf des neuen LEP gestrichen. Ebenso unverständlich bleibt, warum die Chancen einer klimafreundlichen Energiewende in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität nicht umfassend aufgegriffen wurden. Sie ist eines der großen Potentiale der Zukunft in ländlichen Räumen! Das neue LEP und die Regionalplanungen müssen hier die richtigen Weichenstellungen treffen.“

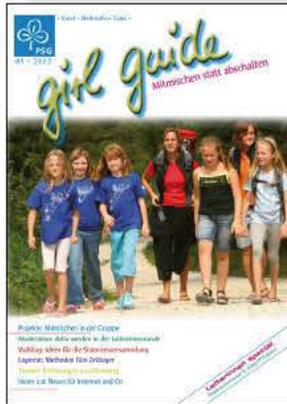
Zusammenfassend bringt Andreas Deutinger die Kritik auf den Punkt:

„Wenn im LEP-Entwurf der Staatsregierung die am Bürgerwillen gescheiterte dritte Startbahn am Münchner Flughafen noch immer als Ziel verfolgt wird und zugleich bei Bürgerbeteiligung, sozialer Infrastruktur und Ressourcenschutz gestrichen wird, dann muss aus unserer Sicht nachgebessert werden.“

DR. HEIKO TAMMENA, KLJB BAYERN



Mitmischen und Menschenrechte - Arbeitshilfe der PSG-Landesstelle



➔ Gleich zwei pädagogische Arbeitshilfen mit Hintergrundinformationen und Methodenvorschlägen für die kirchliche Jugendgruppenarbeit entstanden jetzt in Projekten der Pfadfinderinnen-schaft St. Georg (PSG), Bayern. Unter dem Motto „sehen-urteilen-handeln“ wurden in einer Ausgabe der „Girl Guide“ konkrete Aktionsideen zu den Themen Armut, Antidiskriminierung, Recht am Bild, sowie Demokratie und Partizipation zusammengetragen. In drei Schritten können Kinder und Jugendliche mit Hilfe verschiedener Methoden an alle drei Themen heran-geführt werden. Zum Einstieg in das jeweilige Kapitel finden sich im Bereich „sehen“ viele Hintergrundinfor-mationen. Ideen zur Meinungsbildung wurden unter dem Begriff „urteilen“

verarbeitet. Am Schluss stehen kon-krete Ideen zur Partizipation (han-deln).

Um die Mädchenmitbestimmung geht es in der Ausgabe „Mitmischen statt abschalten“. Für die Bereiche Gruppenstunde, Leiterinnenrunde, Stammesversammlung, Zeltlager und Schule gibt es zahlreiche unterschied-liche Methodenvorschläge im Heft. Tipps und Methoden zu Moderation, Reflexion sind genauso zu finden, wie Anregungen für eine gute Pressear-beit oder einen guten Generationen-wechsel. In einem weiteren Kapitel wurden neue Mitbestimmungside- en gesammelt. Mit e-Partizipation, Flashmobs und Co kann verstärkt an den Interessen der Mädchen und jun- gen Frauen angesetzt werden.

DANIELA PAUKER, PSG BAYERN

Bestellt werden können beide Ausgaben der „Girl Guide“ für je zwei Euro plus Versandkosten per Mail:

info@psg-bayern.de

Reverse-Programm - Freiwilligendienst einmal um-gekehrt - Zwei Jugendliche aus Ecuador absol- vieren ein FSJ seit August in Bayern



➔ Reverse-Programm, nie ge- hört?! Der englische Begriff „to reverse“ bedeutet um-gedreht bzw. entgegengesetzt. Für den BDKJ München und Freising beschreibt er ein Programm, bei dem Jugendliche aus Südamerika nach Deutschland kommen und hier ihr Freiwilliges So- ziales Jahr (FSJ) absolvieren. Zwei junge Erwachsene aus Ecuador haben

sich jetzt dafür entschieden und neh- men so an einem Freiwilligendienst teil, wie er bislang eher umgekehrt stattfand.

Entstanden ist die Idee zum Re- verse-Dienst aus der in diesem Jahr 50-jährigen Partnerschaft der Erzdiö- zese München und Freising mit Ecu- ador. Zur bunten Vielfalt an sozialen Projekten, gegenseitigen Besuchen



FOTO: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

David und Luis - unsere beiden FSJ'ler aus Ecuador

und gelebtem Glauben über Kontinente hinweg, gehören auch Freiwilligendienste. Sie fanden, jedenfalls bislang, ausschließlich durch Aufenthalte von Jugendlichen aus Deutschland in Ecuador statt. Zur ideellen und finanziellen Unterstützung der

beiden Ecuadorianer wurde außerdem der Solidaritätskreis „Solikreis Reverse“ ins Leben gerufen.

So absolvieren Luis und David, zwei junge Erwachsene aus der kirchlichen Jugendarbeit Ecuadors, seit August ihr FSJ in BDKJ-Trägerschaft.

Ganz konkret eingesetzt sind sie in Kooperation mit dem Jugendhaus Josefstal in einer heilpädagogischen Tagesstätte und in einem Kindergarten.

CLAUDIA HOFFMANN, BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

BDKJ Jugendbegegnungsreise nach Ecuador - unvergessliche Eindrücke, herzliche Begegnungen und schöne Glaubensfeste



FOTO: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

Delegation des BDKJ über den Dächern von Quito

➔ Vom 22. August bis 12. September bereiste eine Delegation des BDKJ München und Freising das südamerikanische Partnerland der Erzdiözese. Unter dem Motto „Si dios quiere“ ging die Reise anlässlich des 50-jährigen Partnerschaftsjubiläums zwischen der Erzdiözese und Ecuador einmal quer durch das Land. Insgesamt 13 Jugendliche und junge Erwachsene freuten sich auf die Begegnung mit jungen Ecuadorianern

der Partnerorganisation PJN. Mit dabei waren auch Diözesanjugendpfarrer Daniel Lerch und die BDKJ-Diözesanvorsitzende Annette Kubina. Vorbereitet wurde die Begegnung vom AK Amistad des BDKJ und der Pastoral Juvenil vor Ort.

Nach einem langen Flug waren alle Reisestrapsazen durch den herzlichen Empfang am Flughafen Quito vergessen. Die ständigen BegleiterInnen der Gruppe von der ecuadoriani-

schen comision de amistad und viele Jugendliche der PJ von Quito hatten geduldig auf den verspäteten Flieger gewartet. Die ersten Tage verbrachte die Gruppe in Quito. Untergebracht war sie im Centro Leonidas Proaños. Gleich am Tag nächsten Tag fuhr sie zum Mittelpunkt der Welt, einem Ort am Äquator, und anschließend mit der Seilbahn auf Quitos Hausberg Pichincha. Am Abend trafen die BDKJlerInnen mit Jugendgruppen aus den



verschiedensten Teilen Quitos zusammen.

In den folgenden Tagen standen weitere Treffen mit Jugendlichen aus der Umgebung auf dem Programm. Gemeinsam wurde z.B. der Indegenamarkt in Otavalo mit seinem riesigen Angebot an beeindruckendem Kunsthandwerk besucht. Vom Hochland ging es weiter in das Amazonasgebiet. Sowohl in Tena, als auch in Puyo machte der Regenwald seinen Namen alle Ehre, was aber der guten Stimmung nichts anhaben konnte. Auch hier stellte sich die örtliche Jugendpastoral vor, einige Ausflüge boten Einblick in das örtliche Leben.

Sowohl der Besuch im Behindertenprojekt in Penipe, als auch auf einer Fair-Trade Blumenfarm gehörten dazu. Ein Lama-Projekt, bei dem sich so mancher als Lama-Führer ausprobieren konnte, war in Riobamba eine weitere Station. Einiges zu sehen gab es in Cuenca, aber auch für gemeinsame Gottesdienste und Momente der spirituellen Besinnung war Zeit. Die lebendige Gemeinschaft war zugleich



FOTOS: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

BDKJ'lerInnen beim Besuch einer Fair-Blumenfarm

Ausdruck der Einheit im Glauben und zeigte, wie bunt die katholische Kirche sein kann. Zum Abschluss ging es in die Küstenregion nach Machala und Guayaquil, wo die Gruppe zusammen mit Kardinal Reinhard Marx und weiteren Delegationen aus München an dem offiziellen Festakt zur Feier

des Jubiläums teilnahm. Es ließe sich noch viel erzählen von intensiven Begegnungen, tollen Gesprächen, lustigen Begebenheiten und wunderbaren Reiseerlebnisse...die Fotos sprechen für sich!

BERND HIRSCHBERGER, BDKJ MÜNCHEN UND
FREISING



Ein Erlebnis: Wasserfall Diabolo Banos



Gute Stimmung unterwegs in Ecuador

BDKJ Passau macht sich fit für die Zukunft

➔ Am Samstag, den 29. September, tagte das oberste beschlussfassende Gremium der katholischen Jugendverbände in der Diözese Passau. Dazu waren annähernd 60 Delegierte aus den Kreis- und Mitgliedsverbänden des BDJ ins Haus der Jugend nach Passau angereist, um dort über die wesentlichen Inhalte des kommenden Jahres zu beraten und zu entscheiden.

Neben zahlreichen Anträgen beschäftigten sich die Anwesenden mit den Ergebnissen der AG Energie, die als letzten Baustein ihrer Arbeit nun auch noch Gruppenstundenvorschläge für die praktische Umsetzung der Thematik „Energiewende“ vorlegte. Zudem präsentierte die AG Zukunft in knapper Form die wesentlichen Inhalte des zweiten Gutachtens des Zukunftsrats Bayerns.

Ergebnis einer Antragsdiskussion war darüber hinaus die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die sich mit den Perspektiven des BDJ-Diözesanverbands Passau unter dem Aspekt des demographischen Wandels für eine zukunftsfähige Ausrichtung der BDJ-Strukturen befassen wird. Außerdem soll sie eine Schärfung des Profils des BDJ als Dachverband diskutieren.

Sozialaktion wirft Schatten voraus

Im Rahmen der Vorbereitungen auf die 72-Stunden-Aktion, erhielten die Delegierten Aufgaben, die in Kleingruppen innerhalb von 7,2 Minuten zu lösen waren. So wurden beispielsweise Werbefotos für die Sozialaktion geschossen, wobei die darauf abgebildeten Personen zusammengezählt genau 72 Jahre alt sein mussten,

oder Gedichte mit genau 72 Wörtern erstellt, die sich mit den Inhalten der 72-Stunden-Aktion befassten. Als kleines „Schmankerl“ stellte der BDJ-Diözesanvorstand jeder sich in einer Region zuerst angemeldeten Gruppe eine Brotzeit mit dem jeweiligen Kreis und dem Diözesanvorstand in Aussicht. Als weitere Punkte auf der Jahresplanung standen neben der Diözesanen Sternsingeraussendung im Dezember auch wieder die Jugendfußwallfahrt nach Altötting, die im kommenden Jahr vom 12. bis 14. April stattfinden wird.

Abschied und Neubeginn

Mit der Wahl von Teresa Aigner zur ehrenamtlichen BDJ-Diözesanvorsitzenden, konnte das letzte vakante Amt im Diözesanvorstand besetzt werden. Die 22-jährige studiert an der Universität Regensburg im 5. Semester Theologie und war bereits seit vielen Jahren auf BDJ-Diözesanebene aktiv, wo sie die Interessen der Kolpingjugend als deren Diözesanleitung vertrat. Ebenso war sie seit langem auf BDJ-Kreisebene als Vorsitzende eines Kreisverbands tätig.

Zudem wurde Veronika Emmer nach 8 Jahren hauptamtlicher Tätigkeit für den BDJ verabschiedet. Veronika war im Herbst 2004 zur BDJ-Diözesanvorsitzenden gewählt worden und hatte sich darüber hin-



FOTO: MARIA SCHMID

aus auch im erweiterten BDJ-Landesvorstand eingebracht. Nach ihrer Elternzeit war sie nicht mehr an die BDJ-Diözesanstelle zurückgekehrt, sondern widmet sich nun als Geschäftsführerin des Kreisbildungswerks Freyung-Grafenau der Erwachsenenbildung als neuem Arbeitsfeld. Ebenfalls musste man BDJ-Referent Ralph Müller ziehen lassen, der zur DJK Passau wechselt, wo er ab Oktober als neuer Geschäftsführer tätig sein wird. Zahlreiche Freunde und Wegbegleiter waren zum Festakt am Abend gekommen, um ihren Dank auszudrücken. Höhepunkt bildeten Laudatio und feierliche Überreichung der silbernen Ehrennadel des BDJ an Veronika Emmer, die damit für ihr langjähriges Engagement geehrt wurde.

CHRISTINE NOTHHAFT, BDJ PASSAU



Herbststimmung in Regensburg



FOTO: BDKJ REGENSBURG



Zur schönen Herbstzeit tagte die Diözesanversammlung des BDKJ Regensburg im wunderschönen Kloster Windberg. Von Freitag 28. bis Sonntag 30.9.2012 tagte das Gremium - und verabschiedete die ehemaligen Vorstände Martha Schwitalla und Roland Vilismaier.

„Angedacht“, unsere kleine Andacht am Start jeder Diözesanversammlung, war zur Jahreszeit und zum Thema passend gestaltet. Jede/r TeilnehmerIn erhielt am Schluss noch eine Kastanie als Erinnerung an diesen stimmungsvollen Moment.

Fleißig gearbeitet wurde anschließend in den Teilkonferenzen der Mitglieds- und Kreisverbände. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten und Berichten beschäftigte sich die MVK mit verschiedenen Impulsfragen zum Thema Mitgliederwerbung, Gruppenleiterkurse und Aufwandsentschädigungen bzw. Fahrtkosten. In der VKV ging es um Motivation zur Kreisarbeit. Ein großes Thema in beiden Konferenzen war natürlich die 72-h-Aktion. Über den aktuellen Planungsstand wurde informiert, auftretende Fragen geklärt. In den Teilkon-

ferenzen wurde die Vertretung der Mitglieds- und Kreisverbände in den Freizeit und Bildung im BDKJ e.V. bestimmt: Die Kreise sprachen Benedikt Rager (Regensburg Stadt) und die Mitgliedsverbände Felix Praßer (GCL JM) das Vertrauen für diese Tätigkeit aus.

Natürlich durfte auch der gemütliche Ausklang des Abends, bei den traditionellen Schmalzbrotten, im Stüberl nicht fehlen. Noch etwas länger saß man dann beim „informellen“ Austausch beisammen.

Nichts desto trotz gab es am Samstagvormittag einen Studienteil zu verschiedenen Bereichen der Pädagogik. Gruppendynamische Spiele, Waldpädagogik und Methoden in der Gremienarbeit standen hier zur Wahl. Nach der begeisterten Teilnahme und einer kleinen Pause, ging es in die Diözesanversammlung.

Die lange Tagesordnung wurde zügig und motiviert abgearbeitet. Unter anderem wurde ein vierköpfiger Taizé-Ausschuss eingerichtet, der einmal im Jahr eine Fahrt dorthin organisieren wird. Ausschussmitglied Benedikt Rager, stellte die Daten und Bilder der letzten Fahrt vor, die ein-

hellige Zustimmung zu diesem Beitrag der Ökumene und Spiritualität war deutlich zu spüren.

Neben den vielen Diskussionen und Abstimmungen standen auch Wahlen auf dem Programm. Unter anderem wurde Emila Kleczar aus dem Kreisverband Deggendorf in den Diözesanausschuss gewählt und darf so die Diözesanversammlung in den nächsten zwei Jahren vertreten. Auch freuten sich die Delegierten über die Grußworte von Monsignore Tom Pinzer, dem stellvertretenden Leiter des Seelsorgeamtes und von Johannes Merkl, Geistlicher Leiter des BDKJ Bayern. Nach einem schönen Gottesdienst mit der Pfarrei Windberg, zelebriert von Diözesanadministrator Wilhelm Gegenfurtner zusammen mit Abt Hermann Josef Kugler, Monsignore Tom Pinzer, BDKJ-Bundespräsident Simon Rapp und Diözesanjugendpfarrer Thomas Helm wurden Roland Vilismaier und Martha Schwitalla offiziell als BDKJ Diözesanvorsitzende in Regensburg verabschiedet.

CLAUDIA BRATEK UND THOMAS ANDONIE,
BDKJ REGENSBURG

Ehrenamt macht den Unterschied - BDKJ Würzburg und IHK Würzburg-Schweinfurt wollen junge Menschen fürs Ehrenamt motivieren. Denn: Bildung geschieht auch außerhalb der Schule



➔ Aufgrund eigener Erfahrungen kann sicherlich jeder die These unterschreiben, dass man durch eine ehrenamtliche Tätigkeit in einem Verband oder in der Pfarrei viel fürs eigene Leben lernen kann. Dennoch erleben wir im Alltag immer wieder, das ehrenamtliche Engagement nicht ernstgenommen und/oder gewürdigt wird. Wenn nach neuveröffentlichten PISA-Ergebnissen über den Bildungszustand in Deutschland diskutiert wird, weisen politische Entscheidungsträger gerne darauf hin, dass Bildung die wichtigste Ressource des Landes sei. Hier gelte es zu investieren und entsprechende Reformen anzustreben, um künftig bessere Ergebnisse zu erzielen. Leider werden diese Diskussionen verkürzt geführt, gilt doch der Fokus allein der formal-schulischen Bildung. Bildung muss aber umfassender begrif-

fen werden. Bildungsprozesse finden auch außerhalb schulischer Institutionen statt. Alle Formen der Jugendarbeit, die in diesem Jahresbericht vorgestellt werden, stellen Bildungsorte dar und sind im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsbegriffes in den oben genannten Diskussionen noch stärker zu berücksichtigen.

Ehrenamt wirkt - bei jungen Menschen und in die Gesellschaft hinein

Ob als GruppenleiterIn in der Pfarrei oder als DiözesanleiterIn eines Jugendverbandes, als TeamerIn bei Klassentagen oder als BusbegleiterIn beim WJT: durch ihre unentgeltliche Mitarbeit erwerben junge Menschen im Ehrenamt wichtige Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die sie in Schule, Ausbildung oder Studium

nicht vermittelt bekommen. Studien des Würzburger Bildungsforschers Prof. Dr. Reinders haben den positiven Einfluss ehrenamtlichen Engagements auf die Persönlichkeitsbildung junger Menschen mehrfach belegt. Auch Unternehmen wissen um diese Potenziale. Zeigen ihnen doch ihre MitarbeiterInnen durch ehrenamtliches Engagement die Bereitschaft, über den eigenen Tellerrand zu blicken, Verantwortung zu übernehmen und in der Arbeit im Team die Welt ein bisschen besser zu machen.

In der Vergangenheit setzte sich der BDKJ immer wieder für gute Rahmenbedingungen fürs Ehrenamt ein. So hat sich der Diözesanvorstand mit unterfränkischen PolitikerInnen des Land- und Bundestages um die Vereinbarkeit von (Aus-)Bildung und Ehrenamt gestritten, hat mit der bayernweiten förderpolitischen



BDKJ-Kampagne „Wir sind unbezahlbar!“ auf den hohen Wert der ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit hingewiesen oder mit einer eigenen Arbeitshilfe zu diesem Thema versucht, Akteure in der Jugendarbeit beim Freiwilligenmanagement zu unterstützen.

Basierend auf den Erkenntnissen der vielen Gespräche schlägt der BDJ in der Diözese Würzburg nun

neue Wege ein. Zusammen mit der IHK (Industrie- und Handelskammer) Würzburg-Schweinfurt hat der BDJ die Kampagne „Ehrenamt macht den Unterschied!“ gestartet. Ziel dieser Kampagne ist es, junge Menschen fürs Ehrenamt zu motivieren und auch deren privates Umfeld vom Mehrwert zu überzeugen. Mit den Statements vier namenhafter Ausbildungsbetriebe aus der Würzburger Region (Bischöfliches

Ordinariat, Mediengruppe Main-Post, Südzucker AG und Sparkasse Mainfranken) soll deutlich werden, dass sich ehrenamtliches Engagement im Hinblick auf die eigene Entwicklung immer lohnt. Gerade in Zeiten, wo das Ehrenamt durch G8 oder Bologna-Prozess immer mehr beschnitten wird.

LUKAS HARTMANN, BDKJ WÜRZBURG

Sprünge wagen - In diesem Jahr führte die Kiliani-Jugendwallfahrt der kja und des BDKJ von Fährbrück nach Würzburg. Erstmals auch mit Schlauchbootwallfahrt



Die von der kja Diözese Würzburg und dem Diözesanverband des BDKJ organisierte Jugendwallfahrt führte am Samstag, 14. Juli, von Fährbrück nach Würzburg. Gleichzeitig startete von Goßmannsdorf eine Schlauchbootwallfahrt mainabwärts in die Bischofsstadt. Abends feierten die Wallfahrer mit Weihbischof Ulrich Boom im Neumünster einen Gottesdienst.

Am Samstag startete um 8:15 Uhr ein Shuttlebus vom Kilianeum in Würzburg mit den Wallfahrern nach Fährbrück. Dort begann nach einer Morgenandacht in der Wallfahrtskirche Fährbrück die Wallfahrt. Von dort aus führt der Weg die Wallfahrer durch den Würzburger Landkreis. Neben der Fußwallfahrt gab es in diesem Jahr zusätzlich eine Schlauchbootwallfahrt. Die Regionalstellen für Kirchliche Jugendarbeit aus den Haß-

bergen und aus Kitzingen boten diese alternative Wallfahrt an. Diese begann um 10 Uhr in Goßmannsdorf. Um 17 Uhr trafen sich alle Wallfahrer am Kilianeum in Würzburg. Von dort ging es in einer Prozession zum Neumünster, wo die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen mit Weihbischof Ulrich Boom und der Alzenauer Band „Just in us“ um 18 Uhr einen Gottesdienst feierten. Im Anschluss fand im Kilianeum in der Ottostraße eine Begegnung mit gemütlichen Beisammensein statt.

Abgeschlossen wurde der Tag mit

dem Konzert der irischen Band Alalé. Für Essen und Getränke während der Wallfahrt und am Abend wurde gesorgt.

LUKAS HARTMANN, BDKJ WÜRZBURG



FOTO: BDKJ WÜRZBURG

Weitere Informationen zur Kiliani-Jugendwallfahrt unter:

www.kiliani-jugendwallfahrt.de

Jetzt konkret werden - Dialog: Katholische Jugend wünscht sich stärkere Beteiligung und konkrete Ergebnisse

➔ „Es waren gute, offene Gespräche, auch über heikle Themen. Wir hoffen jetzt auf eine transparente und konkrete Weiterarbeit.“ So kommentiert Dirk Tänzler, Vorsitzender des BDKJ, das zweite Jahrestreffen zum kirchlichen Dialogprozess, das heute in Hannover zu Ende gegangen ist.

Enttäuscht zeigten sich viele Delegierte über eine geringe Jugendbeteiligung. Ein Drittel der 27 deutschen Diözesen hatte keine jungen Menschen nach Hannover entsandt. „Es geht um die Zukunft der Kirche in unserem Land. Es ist mehr als bedauerlich, dass junge Menschen bei diesem Treffen unterrepräsentiert waren, obwohl gerade sie ein echtes Mitspracherecht brauchen. Die Kompetenzen, die Bedürfnisse und Wünsche junger ChristInnen müssen stärker genutzt werden“, fordert Tänzler. Eine solche Einbindung wünscht sich der BDKJ auch für die

Vor- und Nachbereitung der Treffen, die nach Ansicht Tänzlers transparenter werden müssen: „Es ist gut, dass die Ergebnisse aus Mannheim öffentlich gemacht wurden. Leider ist nicht klar gewesen, was mit diesen Ergebnissen passiert. Uns ist bewusst, dass von diesen Treffen keine Entscheidungsgewalt ausgeht. Dennoch sitzen hier viele EntscheiderInnen. Da wünschen wir uns mehr Verbindlichkeit im Umgang mit den Ergebnissen.“

Nach dem zweiten Treffen erwarten viele junge KatholikInnen nun konkrete Schritte. „Natürlich können nicht alle besprochenen Themen gleichzeitig bearbeitet werden. Darum ist es wichtig, sich auf ausgewählte Problemfelder zu konzentrieren und gemeinsam konstruktive Lösungsansätze zu finden.“ Besonders drängend seien dabei das Thema Sexualität und die kirchliche Grundordnung, also die Einflussnah-



FOTOS: BDKJ BUNDESSTELLE



me des kirchlichen Arbeitsrechts auf die Lebensentwürfe ihrer Mitarbeitenden und die Stellung der Frau in der Kirche. „Jugendlichen ist es zum Beispiel nicht verständlich, warum Frauen zwar einen Großteil der kirchlichen Arbeit leisten, in Leitungspositionen aber unterrepräsentiert und von bestimmten Ämtern sogar ausgeschlossen sind.“

„Der Dialogprozess darf sich nicht in den Jahrestreffen erschöpfen. Stattdessen sollten wir konkrete Aufgaben formulieren, die es bis zum Jahrestreffen 2013 zu lösen gilt“, so Tänzler.

MICHAEL KREUZFELDER / BENEDIKT HAMICH,
BDKJ BUNDESSTELLE

Ehemaliger BDKJ-Bundespräses Gordz verstorben



FOTO: BDKJ BUNDESSTELLE

➔ Er hat die Anliegen der katholischen Jugend in der Würzburger Synode vertreten und war bis heute dem BDKJ und dem Jugendhaus Düsseldorf eng verbunden: Am Dienstag, 17. Juli, ist der ehemalige BDKJ-Bundespräses Monsignore August Gordz im Alter von 84 Jahren in Düsseldorf verstorben.

Am 12. Dezember 1927 in Pader-

born geboren, absolvierte Gordz von 1949 bis 1955 sein Theologiestudium in Münster und Freiburg. Am 5. März 1955 weihte ihn Bischof Michael Keller in Münster zum Priester. Nach ersten Kaplanstellen war er von 1960 bis 1966 Diözesanjugendseelsorger (Mannesjugend) im Bistum Münster. Am 1. September 1966 wurde er zum BDKJ-Bundespräses und Leiter der



Frauenjugend gewählt und war seit 1968 Leiter der Bischöflichen Hauptstelle für Jugendseelsorge. „Dabei hat er die Beschlüsse der Würzburger Synode, welche die Ergebnisse des II. Vatikanischen Konzils für Deutschland fruchtbar gemacht haben, aus Sicht der katholischen Jugend mitgestaltet und hatte großen Anteil daran“, so der heutige BDKJ-Bundespräsident Pfarrer Simon Rapp. Bis 1973 leitete Gordz die Frauenjugend im BDKJ. Zudem war er von 1967 bis 1970 Geistlicher Leiter der Katholischen Frauenjugendgemeinschaft (KfG) und wurde

1972 Generalpräsidentin der Katholischen Frauengemeinschaft in Deutschland (KfD) sowie Leiter der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz. Seit 1977 trug Gordz den Titel des Päpstlichen Ehrenkaplans. Nach seiner Pensionierung war er bis 2003 als Seelsorger in Duisburg tätig. 2003 zog er dann zurück nach Düsseldorf, in die Nähe seiner ehemaligen Wirkungsstätte, dem Jugendhaus Düsseldorf. In der benachbarten Heilig-Geist-Kirche feierte er 2005 sein Goldenes Priesterjubiläum. Noch im Mai 2008 war August

Gordz Ehrengast beim 100-jährigen Jubiläum der Zentralstelle für katholische Jugendarbeit, dem Jugendhaus Düsseldorf.

„Heute nehmen der BDKJ und die in ihm zusammengeschlossenen Jugendverbände in Dankbarkeit und in Anerkennung seines Lebenswerks Abschied von ihm. Wir wissen uns verbunden im gemeinsamen Glauben an Gott, der ihm nun die Erfüllung seines Suchens und Engagements schenken möge“, so Pfr. Simon Rapp.

MICHAEL KREUZFELDER, BDKJ BUNDESSTELLE

Jugendliche aus prekären Verhältnissen werden ausgegrenzt - Sinus Studie 2012



➔ Auf unsichere Berufsaussichten und Leistungsdruck reagieren Jugendliche in Deutschland mit Pragmatismus statt Protest - und dem Streben nach mehr Sicherheit. Sozial benachteiligte, leistungsschwächere Jugendliche bekommen eine zunehmende Entsolidarisierung zu spüren. Das sind zentrale Ergebnisse der neuen Sinus-Jugendstudie, die von den auftraggebenden Organisationen und den Autoren in Berlin vorgestellt wurde.

Nur wer weiß, was Jugendliche bewegt, kann sie bewegen. Aus diesem Grund haben sechs Institutionen die Untersuchung beim Heidelberger Sinus-Institut in Auftrag gegeben. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, der BDKJ, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor, die Bischöfliche Medienstiftung der Diözese Rotten-

burg-Stuttgart und der Südwestrundfunk wollen mit der Studie den Blick auf die Unterschiedlichkeit jugendlicher Lebenswelten lenken und sie für die Entwicklung lebensnaher Angebote nutzen.

Die Jugend gibt es nicht. Jugendliche bewegen sich in unterschiedlichen Lebenswelten und im Gegensatz zu anderen Studien setzt die Sinus-Methode bei dieser Vielfalt an. Die zweite, qualitative Jugend-Studie des Sinus-Instituts hat sieben Lebenswelten von Jugendlichen identifiziert und geht der Frage nach, wie Jugendliche in diesen Welten ihren Alltag erleben. Die 14- bis 17-Jährigen beschreiben ihre Wertevorstellung und ihre Einstellungen zu Themen wie Schule, Berufswünschen, Glaube, Engagement und Medien. Sie schildern ihre Hoffnung, ihre Ängste, ihre Art zu leben. Die Lebenswelten



Rezensionsexemplare, Pressematerial zu den Lebenswelten und den zentralen Ergebnissen gibt es auf den Internetseiten der Herausgeber und auf:

www.sinus-institut.de

(Konservativ-Bürgerliche, Adaptiv-pragmatische, Sozialökologische, Experimentalistische Hedonisten, Materialistische Hedonisten, Expeditiv und Prekäre) unterscheiden sich zum Teil eklatant.

Trotz unsicherer Zukunftsperspektiven ist der Bewältigungsoptimismus unter den meisten Jugendlichen groß. Eine Ausnahme bilden jedoch die Jugendlichen aus prekären Lebensverhältnissen, die sagen: „Wir haben keine Chance auf eine Berufsausbildung und ein Arbeitsverhältnis“. Hinzu kommt, dass Jugendliche aus prekären Verhältnissen gemieden und ausgegrenzt werden - vor allem von Jugendlichen aus der Mitte der Gesellschaft. Politik und Gesellschaft müssen sich dafür einsetzen, dass diese Jugendlichen nicht „abgehängt“ werden, so die Auftraggeber der Studie.

Bei allen Unterschieden zwischen den Jugendlichen fasst die Studie auch allgemeine Befunde zusammen.

So gibt es zum Beispiel in allen Lebenswelten trotz unterschiedlicher Wertvorstellungen ein wachsendes Bedürfnis nach Sicherheit, Freundschaft und Familie. Diese „Regrounding“-Tendenzen sind eine Reaktion auf gestiegenen Leistungsdruck, zunehmende Gestaltungsoptionen und die Unsicherheit, wie sich das Leben entwickeln wird. Den meisten Jugendlichen ist bewusst, dass ihre Berufs- und Lebensaussichten unsicher sind. Deshalb verhalten sich viele wie „Mini-Erwachsene“, die immer früher damit beginnen (müssen), das Leben und die Karriere aktiv zu gestalten.

Die Studie zeigt in Schwerpunktthemen, was Jugendliche in Bezug auf Schule, Berufsorientierung, Glaube, Engagement und Medien denken. An ihren Schulen wünschen sie sich kompetente, empathische Lehrer mit Ausstrahlung. Sie wollen individuell gefördert werden und praxisnah lernen. Wie wichtig die Orientierung an der Lebenswelt ist, zeigt der Blick

auf die prekären Jugendlichen: Für sie haben die Inhalte des Unterrichts wenig mit ihrem Alltag zu tun.

Politikverdrossenheit herrscht bei Jugendlichen nur auf den ersten Blick: Sie interessieren sich kaum für institutionalisierte Politik, Parteien oder Verbände. Fasst man den Politikbegriff aber weiter, sind die Jugendlichen sehr wohl politisch. Sie kritisieren Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft, sind bereit sich für andere einzusetzen und engagieren sich gegen konkrete soziale Probleme im eigenen Umfeld. Zwar haben vor allem die „bildungsnahe“ Jugendlichen Interesse an politischen Themen, aber viele sozial benachteiligte Jugendliche äußerten sich über die konkreten Beschreibungen von Ungerechtigkeiten, da sie um diese Themen in ihrem Alltag gar nicht herumkommen.

MICHAEL KREUZFELDER, BDKJ BUNDESSTELLE

Neue Bildungsreferentin im FÖJ-Team



Ich heiße Elisabeth Donhauser und bin das neue Gesicht unter den FÖJ-BildungsreferentInnen der BDKJ Landesstelle.

Der ganze Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist für mich besonders spannend: Nicht nur als theoretischer Schwerpunkt während meines Pädagogikstudiums sondern vor allem in der Praxis. Als Naturpädagogin im Wildtierpark oder auch als Mitarbeiterin des Spielmobils hat es mir immer sehr viel Spaß gemacht, andere Menschen für Natur und Umwelt zu begeistern.

In meiner Freizeit bin ich natürlich auch viel draußen unterwegs. Ob Klettern, Berggehen oder Radeln: Hauptsache „Raus aus der Komfortzone!“

Ich wünsche mir ein ereignisreiches und spannendes FÖJ-Jahr und freue mich vor allem darauf, „meinen“ FÖJlerInnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und sie in ihrem Engagement zu bestärken.

ELISABETH DONHAUSER, BDKJ BAYERN



Abschied im Herbst



Martha Schwitalla



Roland Vilsmaier



Am letzten Septemberwochenende tagte die Diözesanversammlung des BDKJ Regensburg in Windberg. Neben Diskussionen, Beschlüssen und Wahlen hieß es dieses Mal auch Abschied nehmen. Martha Schwitalla (DPSG) und Roland Vilsmaier (Kolpingjugend) verließen im Sommer den Vorstand. Endlich folgte der offizielle Festakt zum Abschied.

Begonnen wurde die offizielle Feier durch ein großes Dankeschön des Diözesanadministrators Wilhelm Gegenfurtner. Er dankte Roland und Martha für ihr Engagement. Der aktive Diözesanvorstand listete in seiner Laudatio einige der schier unendlich erscheinenden Tätigkeiten der beiden ehemaligen Vorsitzenden auf.

Doch konnten die beiden Stellen schon im Juni nachbesetzt werden: Claudia Bratek (DPSG) und Christoph Streit (GCL JM) sind gut in die Arbeit hineingewachsen - was sich an der Diözesanversammlung und derer Vorbereitung sehr deutlich zeigte.

THOMAS ANDONIE, BDKJ REGENSBURG



Lisa Praßer & Claudia Bratek



Christoph Streit

FOTOS: BDKJ REGENSBURG

Florian Wörner neuer Weihbischof in Augsburg

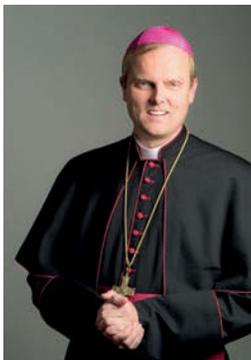


FOTO: KOMMUNIKATION BISTUM AUGSBURG/BERND MÜLLER



Wir gratulieren Florian Wörner, Jahrgang 1970, herzlich zur Bischofsweihe. Er wurde 2001 zum Regionaljugendseelsorger der Region Kempten und Pfarradministrator in Haldenwang benannt. Seit 2006 war Florian Wörner Diözesanjugendpfarrer und Leiter der Abteilung Bischöfliches Jugendamt.

Als jüngster Weihbischof Deutschlands wurde er am 1.5.2012 Leiter des Instituts für Neuevangelisierung und Gemeindepastoral. Für sein Amt und seine Aufgaben wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen.

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN

Michael Thiedmann verabschiedet



Nach drei Jahren im Amt trat Michael Thiedmann nicht mehr zur Wahl als ehrenamtlicher Vorsitzender der Evangelischen Jugend in Bayern an. Wir, der BDKJ Bayern und die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern, wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles nur erdenklich Gute und Gottes Segen.

Wir beglückwünschen seinen Nachfolger, Patrick Wolf, herzlich zur Wahl und freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit ganz im Sinne der bayerischen Jugend.

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN



FOTO: EJB

Eine Ermutigung für die kirchliche Jugendarbeit -

Die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern lädt am 26. November 2012 zum Nürnberger Forum „Zweites Vatikanisches Konzil“ ein

➔ Die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern lädt dieses Jahr am 26. November zum Nürnberger Forum 2012 ins Caritas-Pirckheimer-Haus ein. Die Veranstaltung steht ganz im Zeichen von 50 Jahren II. Vatikanisches Konzil, das Papst Johannes XXIII am 11. Oktober 1962 eröffnete. Neben den eingeladenen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der katholischen Jugend(verbands)arbeit sind alle Interessierten herzlich willkommen.

Als ReferentInnen konnten Frau Prof. Dr. Johanna Rahner, Lehrstuhlinhaberin Systemische Theologie an der Universität Kassel, und Herr Dr. Gerhard Gruber, Domdekan i.R. und früherer Generalvikar der Erzdiözese München und Freising, während des Konzils Sekretär von Kardinal Julius Döpfner, gewonnen werden. In Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden lädt die Fachtagung ein, die Kernbotschaften des II. Vatikanischen Konzils für die kirchliche Jugend(verbands)arbeit neu zu entdecken und will Mut machen zur Mitgestaltung der Kirche in einer sich ständig veränderten Welt.

Zentral für das Konzil war, dass die Zeichen der Zeit fortan im Licht des

Evangeliums gedeutet werden sollen. Es verweist auf die Gleichheit der Glieder der Kirche, spricht von der Vielfalt an Diensten für Männer und Frauen. Die Beteiligung der Laien am Welt- und Heildienst der Kirche wurde besonders hervorgehoben. Weitere Meilensteine des Konzils waren seine Öffnung zur Welt, der Eintritt der katholischen Kirche in den Prozess der Ökumene und der Dialog mit den Nichtchristen.

Auch in der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit finden die Grundaussagen des Konzils ihren Niederschlag. Die Würzburger Synode (1971 bis 1975) konkretisierte die Dekrete des Konzils für Deutschland. Der Beschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ prägt und gestaltet das Selbstverständnis und das Engagement der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit bis heute. Mit dem II. Vatikanischen Konzil wurde ein Prozess in Gang gesetzt der Kirche nach innen und außen bis heute verändert und gestaltet. Kirchliche Jugend(verbands)arbeit nimmt an diesem Prozess teil und gestaltet Kirche mit und für junge Menschen aktiv mit.

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ REGENSBURG



Alle Informationen und Anmeldung zum Nürnberger Forum 2012 unter:

www.bdkj-bayern.de/landesstelle

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:

Magdalena Heck-Nick
Grundsatzreferentin

BDKJ-Landesstelle

Landwehrstraße 68

80336 München

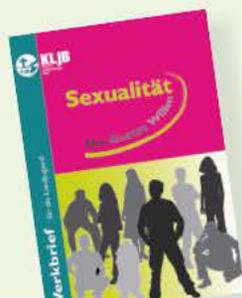
Tel.: 089 / 532931-13

Fax: 089 / 532931-11

magdalena.heck-nick@bdkj-bayern.de

www.bdkj-bayern.de

TIPPS



Sexualität - Um Gottes Willen

Ein Werkbrief über Sexualität, Jugend und Kirche. Weil das Reden Mut verlangt, soll dieser Werkbrief besonders Jugendleitern, Jugendarbeitern und kirchlichen Amtsträgern Mut machen, den Dialog miteinander selbstverständlich anzugehen.

Der Werkbrief bietet zahlreiche Informationen zu vielfältigen Aspekten des Themas Sexualität, wobei auch „heiße Eisen“ nicht ausgespart werden.

Es werden unter anderem

- Lebenswelten Jugendlicher,
- geschichtliche Zusammenhänge,
- ethische Überlegungen,
- kirchliche Positionen,
- unterschiedliche Beziehungsformen
- und Gedanken zu Jugendsexualität und Medien vorgestellt.

Im Werkbrief kommen Jugendliche mit Ihren Einstellungen und Vorstellungen zu Wort, so dass unterschiedliche Realitäten aufgezeigt werden. Denn kirchliche Jugendarbeit ist beiden verpflichtet: den jungen Menschen mit ihren Fragen und der Kirche, der man sich zugehörig fühlt.

Dieser Werkbrief bietet passend zu den Informationen praxisnahe Methoden und ist somit ein praktisches Arbeitsmittel zum Thema Sexualität, Jugend und Kirche.

Bestellung im Internet unter: www.landjugenshop.de
2012, 138 Seiten, DIN A5
Art.-Nr. 1010 1201
7,00 Euro



Impressum

Herausgeber:

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.
Landwehrstraße 68
80336 München
Tel.: 089 / 532931 - 14
Fax: 089 / 532931 - 11

landesstelle@bdkj-bayern.de
www.bdkj-bayern.de

V.i.S.d.P.:

Simon Müller-Peini

Redaktion:

Christoph Schreiber

Layout:

Stefanie Pretschuh

Fotos:

BDKJ Bayern (falls keine andere Quelle angegeben)

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

26. November 2012

bei erscheint viermal im Jahr

Bestellservice:

Gabriele Wälsch

Tel.: 089 / 532931 - 17

gabi.waelsch@bdkj-bayern.de

Druck:

Kreitor, Wolfratshausen

Gedruckt auf 100 % Recycling-papier, chlorfrei gebleicht